



Förderverein für Kinder und Jugendliche
mit Epilepsie in Norddeutschland –
Verein für das anfallskranke Kind e.V.

Förde Sparkasse Kiel
IBAN DE04 2105 0170 0000 6016 82
BIC NOLADE21KIE
Verwendungszweck „Klinikclown“

Lachen ist die beste Medizin!

Seit September 2004 kommt **Üpps** regelmäßig in das DRK-Norddeutsche Epilepsiezentrum. Initiiert wurde das Projekt „Klinikclown“ von Frau Gabriele Alpen in Zusammenarbeit mit dem „Förderverein für Kinder und Jugendliche mit Epilepsie in Norddeutschland – Verein für das anfallskranke Kind e.V.“

Weiterhin begleitet und finanziert der Verein die Aktivitäten von **Üpps** im Epilepsiezentrum. Um die Finanzierung der so wertvollen Arbeit von Üpps langfristig sicherzustellen, freuen wir uns über Spenden an den Verein:

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung sagen **Üpps**, der Förderverein & das Team des DRK-Norddeutschen Epilepsiezentrums.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Landesverband
Schleswig-Holstein e. V.
DRK-Standort Raisdorf

Üpps Klinikclown

im DRK-Norddeutschen
Epilepsiezentrum



Wann kommt endlich Üpps?

Mehrfach pro Monat kommt der Klinikclown **Üpps** in das DRK-Norddeutsche Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche in Schwentental.

„Sobald ich die rote Nase aufsetze, bin ich nur noch **Üpps**“, erzählt Tina H., die seit fast 20 Jahren als Klinikclown die kleinen und großen Kinder besucht und begeistert.

Tina H. ist ausgebildete Heilpädagogin mit spezieller Weiterbildung als Klinikclown.



Lachen ist gesund!

Gewiss macht Lachen allein nicht gesund, doch weiß man heute, dass es das Wohlbefinden positiv beeinflusst, Heilungsprozesse unterstützt, die Muskulatur lockert, den Sauerstoffaustausch im Blut steigert, das Schmerzempfinden verringert und die Produktion von Abwehrcellen anregt.

Der Clown bringt Lachen und Spaß zu den Kindern und Jugendlichen, verbreitet Leichtigkeit und Lebensfreude und vermittelt auf seine ganz eigene Weise Zuversicht.

Manche Kinder und ihre Familien begleitet Üpps über Jahre und wird so zu einem vertrauten Wegbegleiter während der stationären Aufenthalte im Epilepsiezentrum.

„Wenn ich an die Tür klopfe, frage ich, ob ich reinkommen darf und die Kinder entscheiden, ob ich mit dem Spiel beginnen kann, für das ich weder Programm noch Plan habe. Die Kinder inspirieren mich und geben mir die Impulse. Jeder Besuch läuft anders ab und ich weiß im Vorfeld nie, was mich erwartet und wie sich eine Begegnung oder ein Spiel entwickelt.“